

Werk

Titel: Franz Jacob Arands der Arzney-Kunst D. Churfürstlichen Maynzischen Raths, ... Phy
Untertitel: nebst den mit denselben eingedrungenen Vorurtheilen und der dabey angewendeten Heilungsart
Autor: Arand, Franz Jacob
Verlag: Vandenhoeck
Ort: Göttingen
Jahr: 1773
Kollektion: DigiWunschbuch; vd18.digital
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN668062177
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN668062177>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=668062177>
LOG Id: LOG_0007
LOG Titel: I. Kapitel von den Orten, welche diese Krankheit angegriffen hat
LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Erster Theil

von

der ersten Krankheit unter dem
Volke.

I. Kapitel

von den

Orten, welche diese Krankheit angegrif-
fen hat.

Die erste Krankheit war ein epidemisches Fieber, welches ich hier zu beschreiben mir vorgenommen habe, und das man mit dem abgewichenen und gegenwärtigen Jahre auch in den Königreiche Böhmen, Preussen, in den Churfürstlich-Sächsisch- und Bayerischen Landen, wie auch zu Braunschweig und Erfurt sich verbreiten sahe.

B Dies

2 I. Th. I. Kap. von der ersten

Dieses Uebel hatte sich unvermerkt in meinem Vaterlande, in dem Ober- und Unter Eichsfelde eingeschlichen; zuerst wurde es zu Heiligenstadt in dem Anfange des Hornungs vorigen Jahres verspüret, als eine Dienstmagd des hiesigen Gastwirts Linse davon befallen wurde; die nämliche Krankheit ergrif alsobald das ganze Haus: der Wirth und dessen beide Kinder legten sich auf einmal. Es wurde auch hin und wieder der Nachbarschaft mitgetheilet; in der Folge aber grif es von Tage zu Tage mehr um sich. Im Brachmonat und August hörte man von einer Menge Einwohner dieser Stadt, welche vom Fieber befallen waren, es wüßte besonders in den Häusern des sogenannten Herzmansteins und der Wümschen Strafe, in der Gegend, wo die Armut beständig wohnt. Diese elende und in ihren Hütten vor Hunger schmachtende armen Leute sahen sich in den traurigen Zwange, daß sie zu ihrer Lebensnahrung, anstatt der menschlichen, die Speisen des Viehes wählen mußten. Ich kan hierbey nicht unbemerkt lassen, daß die Bemittelten, und in ihrer gewonten Ordnung lebende damals dem Fieber nicht unterworfen waren.

Die mehresten, welche eines vernünftigen Arztes sich bedienten, wurden wieder hergestellt; andere aber, vielleicht allzuleichgläubige Mitbürger sahe man bald am Rande des Verderbens. Diejenigen wurden vom Tode übereilet, welche entweder sich selbst überlassen waren und erhitende Hausmittel, schädliche Getränke von Pfeffer und Branntwein,

tewein, oder von Aſterärzten verordnete, Schweißtreibende Arzneyen gebrauchet hatten. Und ſo blieben die Krankheiten vom September, October, November, bis in den December, und an das Ende des 1771ten Jahres, ob ſie wol in dieſer Zeit nicht mit gleicher Heftigkeit verſpüret wurden.

Im Jenner und Hornung 1771. vermehrten ſich die Patienten, der May und Brachmonat droheten mit gröſſerer Gefahr, da die Leute, auch ſo gar Bemittelte, auf das Krankenlager geworfen wurden, und man faſt alltäglich etlichemal das in Sterbensnöthen gewöhnliche Glöcklein anſtimmen hörte.

Auf dem Lande, vornämlich in den Amtsbögen Biſchoffs und Gleichenſtein hatte ſich im Brachmonate des verfloſſenen Jahres das bisherige Uebel gar ſehr verbreitet, und wurde in den Dorſchaften Kallmerode, Struth, Wachſtett, Heuten, Eſſelder, Dingelſtett, Lengenfeld, Bartloff, Erſchhausen, Kullſtett, Buttſtett, Kuſerhauſen; und andern mehrern bey den armen Leuten zur allgemeinen Plage.

In leßgedachten drei Gemeinden war nun das Uebel am ärgſten, denn zu Kullſtett und Buttſtett waren vom zweyten des Brachmonats bis auf den vierten des Chriſtmonats 1771. Kranke, welche auf den Tod lagen, 370. und unter dieſen ſtarben wirklich 62. Ich beziehe mich, um nicht weilläufig zu ſeyn, auf ein aus meinem Tagebuche und in den gerichtl:

4 I. Th. I. u. 2. Kap. von der ersten

richtigen Anzeigen bestätigtes Verzeichniß, wie die Krankheit vom Jenner 1772. bis in den Hornung immer zugenommen, auch sich nach und nach gefährlicher gezeigt hat, und wo von Monat zu Monat die Anzahl der Kranken, Genesenen, und Bestgrabenen aufrichtig angegeben worden ist.

Gegenwärtig, da ich dieses schreibe, hat in den bemeldeten drei Dorfschaften, Gott sey Dank, das Uebel sich dergestalt gezeiget, daß in Kullstätt keine Kranken, und in Keferhausen und Butstätt kaum einige wenige an diesem Fieber darniederliegen.

II. Kapitel

Die

Geschichte des Fiebers.

Bei den mehresten zeigte sich das Uebel so, daß es sich stufenweise einstellte: andere wurden davon jähling überfallen. Dieses aber hielt den Arzt vor jenem in Aufmerksamkeit, und machte die Kranken anfänglich gefährlicher.

Von den Patienten erster Art spürten viele einen abwechselnden Frost; sie klagten über Kopfswehe, Schwindel, Herzklopfen, Drucken in der Herzgrube, Schmerzen unter den kurzen Rippen, Husten, Stechen in der Brust, über eine Zerschlagengeheiß